



Manfred Kriegelstein

Verborgene Schätze heben...

Wann waren Sie das letzte Mal...

**...in Ihrem Keller
und haben nach Ihren Dias oder Negativen geschaut?**

Vielleicht geht es Ihnen ja so wie mir – die digitale Zeit hatte mich Anfang des Jahrtausends einfach überrannt. Die sofortige Verfügbarkeit des Bildes und die vielfältigen Möglichkeiten der Nachbearbeitung ließen Kodachrome & Co. schnell in Vergessenheit geraten. Leider, muss ich jetzt sagen – irgendwie hatte ich über die Jahre auch immer ein schlechtes Gewissen. Es war, als ob ich eine geliebte Frau schmachlich verlassen hätte...

Sicherlich war es eine Mischung aus unterschiedlichen Beweggründen, die mich im Sommer veranlasst haben, mein Diaarchiv zu durchforsten und zu digitalisieren. Im Wesentlichen waren es aber Platzgründe. Die Älteren unter Ihnen, liebe Leser, kennen vielleicht noch die Journal-Archive für Dias – und darin stellen Sie sich bitte tausende von Diapositiven vor!

Zum Glück hat mich ein Freund bei den Scanarbeiten sehr unterstützt – um ehrlich zu sein, er hat sie komplett übernommen.

Natürlich erinnerte ich mich noch an einzelne Themen, die ich vorwiegend in den achtziger Jahren fotografiert habe – die Einzelheiten waren mir aber völlig aus dem Gedächtnis entschwunden.

Um es kurz zu machen – es taten sich unglaubliche Schätze auf. Man darf ja nicht vergessen, dass zahlreiche Aufnahmen zu der damaligen Zeit wegen eventueller Fehlbelichtung oder störender Bildelemente nicht verwertbar waren – mit Photoshop ist das heutzutage natürlich kein Problem mehr...

Überhaupt, es war schon eine Faszination, die Dateien zu bearbeiten – irgendwie ein Gefühl wie auf einer Zeitreise. Der absolute Hammer waren dann aber die Ausdrucke als FineArt-Print. Mit dem ImagePROGRAF-Pro 100 von Canon auf Hahnemühle PhotoRag waren die Ergebnisse sensationell! Wenn man das vergleicht mit den Möglichkeiten der damaligen Zeit, ist es eine andere Welt. Wer erinnert sich noch an das wahnsinnig teure Cibachrome mit seinen ewig zulaufenden Schatten. Und teuer war es obendrein! Das mal als Hinweis für die Leute, die über die heutigen Druckkosten meckern. In der gesamten Geschichte der Fotografie war es noch nie möglich, so gute Aufsichtsbilder wie die heutigen FineArt-Prints zu einem so günstigen Preis zu bekommen.

Besonders spannend war es, meine Dia-Serie Prenzlauer Berg von 1988 nach langer Zeit wieder zu sehen. Erstmals nicht mit Diaprojektor auf einer Leinwand, sondern als Datei auf dem Bildschirm. Da kamen schon viele Erinnerungen hoch – als alter

Westberliner war es nicht so einfach, den Ostteil der Stadt zu besuchen – da war ein westdeutscher Pass schon recht hilfreich. Ich hatte mir seinerzeit einen über einen zweiten Wohnsitz in Schleswig Holstein besorgt...

Ich bin so froh, dass ich mich entschieden habe, meine Dias zu digitalisieren – anderenfalls wären nicht nur ein Stück Zeitgeschichte, sondern auch zwanzig Jahre meines fotografischen Lebens verloren gegangen.

Also, liebe Leser, gehen Sie doch mal in Ihren Keller – es lohnt sich!



Diese beiden Bilder stammen aus meiner Serie "Prenzlauer Berg 1988".
Also fotografiert noch zu „DDR“-Zeiten im alten Ost-Berlin.
Kaum vorstellbar, dass dieser Bezirk heute zu den nobelsten und teuersten Wohngegenden der Hauptstadt gehört.



**Wie stehen Sie zu den Kolumnen und Beispielbildern von Manfred Kriegelstein? Sagen Sie uns Ihre Meinung – egal ob zustimmend oder ablehnend! Schreiben Sie an die Sammellinse oder direkt an Manfred Kriegelstein: kriegel@snafu.de.
Übrigens: Auf unserer Website www.bsw-foto.de finden Sie alle seine Beiträge für die Sammellinse.**